

Aufwachsen und Aufwachen

Es geht im Leben, wie ich denke, viel darum Entscheidungen zu treffen. Doch fragen wir uns im Bezug auf diesen Themenkomplex, zu dieser Erkenntnis bin ich für mich persönlich gelangt, zu selten, wer die Entscheidung auf der Metaebene wirklich trifft, wer oder was unsere Entscheidungen in Wahrheit lenkt. Was ist das Ich oder auch so genannte Selbst denn eigentlich überhaupt? Manche Menschen setzen das Ich oder Selbst mit dem Ego gleich. Andere identifizieren sich mit ihrem Verstand. Wiederum andere sehen das Ich als Summe an Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder auch Entscheidungen. Und obwohl ich einleitend noch gesagt hatte, für wie wichtig ich Entscheidungen persönlich erachte, so existiert doch in meinen Augen ein höheres, spirituelles Ich oder Selbst, das alle unsere Entscheidungen aus einer Vogelperspektive beobachtet und zuweilen in bestimmte Bahnen lenkt. Platon nannte es den Stufenweg des Eros. Hegel nannte es den Weltgeist. Bei Spinoza war es die Weltseele. Doch letztlich sind sich fast alle großen Philosophen und Philosophinnen darin einig gewesen, dass es da etwas gibt, Gott, das Gute, den Geist. Und meine persönlichen Überzeugungen und mein Wertesystem, mein Idealismus und mein Streben nach Einklang mit dem Universum beruhen nun maßgeblich auf den Perspektiven, die ich aus dieser *contemplatio dei*, also der intellektuellen Betrachtung Gottes, dankenswerterweise für mich gewinnen durfte, den Erkenntnissen, dass ein höheres Selbst und höhere Bewusstseinszustände existieren und diese nicht nur Erleuchteten oder Konsumenten von LSD vorbehalten, sondern viel mehr in der alltäglichen Gegenwart jedem Menschen als Potenzialität zugänglich sind. In meinen Augen, in meinem Verständnis und Erleben ist das gesamte Universum ein nonduales, holistisches und singuläres Bewusstsein, das von dem roten Faden der spirituellen Liebe und purer Göttlichkeit durchzogen wird. Zudem bin ich auch der ziemlich radikalen Ansicht, dass es sich bei Glück, Erfolg, Reichtum und Erleuchtung um Fähigkeiten handelt, die für jeden Menschen erlernbar sind. Und ich habe für mich mittlerweile den Selbstanspruch und das Selbstverständnis, in einem nondualen Zyklus des Lernens und Lehrens ein ewig wissbegieriges, kleines und neugieriges Kind zu bleiben, das von diesem faszinierenden Wunder namens Leben einfach nur begeistert ist und dabei mit der Wirklichkeit spielerisch experimentiert. Ich will das Wunder des Lebens atmen, es weitertragen und weiterreichen. Wie Steve Jobs es einst pointiert so schön formulierte, sind diejenigen, die verrückt genug sind, zu glauben, sie könnten die Welt verändern, effektiv meist auch diejenigen, die genau das tun. Leben ist leicht, darf leicht sein und sollte leicht sein, das ist das, was dir diese kleine Stimme in deinem Hinterkopf sagt. Dieses Gefühl, dieses intuitive Spüren, dass da noch mehr kommt. Dass der Mensch vielleicht doch kein Zufallsprodukt einer nihilistischen Evolution ist, das auf Konkurrenz und dem Überleben des Stärkeren basiert. Vielleicht sind wir ja doch mehr als die Sucht nach Dopamin, Bewältigungsstrategien für Angst und der Kampf Aller gegen Alle in einem kapitalistischen Raubtiersystem, in dem die neoliberale Verwertungslogik regiert. Vielleicht sind wir doch mehr als die Konditionierungen und negativen Glaubenssätze, die uns unseren kindlichen Idealismus abtrainiert haben. Vielleicht sind wir hier aus einem Grund, einem Zweck, vielleicht hat das ja doch einen Sinn, vielleicht steuern wir ja doch individuell wie kollektiv auf zunehmend integrale und holistische Lebensweisen zu, die durch eine Bewusstheit über die der Komplexität der Wirklichkeit und ein tiefgreifendes Verständnis des Bewusstseins eine wahrhaftige Utopie und die Wertschätzung aller Wesenheiten ermöglichen können und werden. Vielleicht leben wir bald in etwas, das als Menschheitsfamilie in einer globalen Kommune verstanden werden kann und wird. Vielleicht bin ich aber auch nur naiv, idealistisch, realitätsfremd, geisteskrank, größenwahnsinnig, eskapistisch und hoffnungslos romantisch. Vielleicht ist das so. Vielleicht hat der verstandesgemäße Rationalismus der Moderne mit ihren materialistischen

Wirklichkeitskonzepten ja recht. Vielleicht kommt da nicht mehr und wir sind einfach nur zur nihilistischen, misanthropischen, deterministischen und fatalistischen Existenz auf einem kalten, toten Planeten verdammt, den wir zu Gunsten unserer Gier unterjochen und Ausbeuten müssen, weil das nun mal eben die Natur des Menschen und das einzige ihm entsprechende System ist. Vielleicht ist das so. Vielleicht aber auch nicht ;-)

Wir alle kommen als weiße Blätter und süße, göttliche Bündel Liebe auf die Welt, um ihr ein Geschenk zu machen, und ich gehe für mich sogar so weit zu sagen, dass sich unsere Seele so lange im Rad der Reinkarnation drehen wird, bis wir diese Wahrheit vollständig anzunehmen und umzusetzen gelernt haben. Wir müssen nach dem Aufwachsen aufwachen. Wie Gerald Hüther es so schön formuliert, könnten wir es ja jetzt mal vielleicht mit der Liebe versuchen, weil 10 000 Jahre Angstbewältigung in der Menschheitsgeschichte nur bedingt das geschaffen haben, wonach wir uns in unserem innersten Kern eigentlich sehnen.

Die buddhistische Psychologie vermittelt uns, dass die Buddhanatur jedem Menschen innewohnt, also jeder Mensch ein Buddha und damit ein Erleuchteter werden kann. Und ich denke, dass jeder Mensch ebenso einen Zugang zum Christusbewusstsein hat, eine persönliche Hotline zu Gott, die in den inneren Dimensionen jeder Seele gefunden werden kann, wenn wir uns als Phönix über die Asche der Abhängigkeit in die die Feelings der Freiheit aufschwingen und darüber hinaus in die Verbundenheit mit dem höheren Selbst, die Wirklichkeit der göttlichen Liebe und das allumfassende Bewusstsein hineinwachsen, dass uns im nondualen Zyklus von Schöpfung und Schicksal hervorbringt. Das Blaue vom Himmel fällt nicht einfach herunter, man muss es sich holen (spart euch an der Stelle bitte die pubertären Witze).

Auf der Krone eines jeden Baumes steht geschrieben this was just a seed. Und ich persönlich bin der Meinung, dass das Leben zu kurz ist, um seinen Inhalt an der Angstbewältigung zu orientieren. Bist du bereit für die Liebe? Bist du bereit dafür, der zu werden, der du immer sein wolltest, weil du endlich akzeptieren kannst, dass du das immer schon gewesen bist? Bist du bereit zu akzeptieren, dass die Wirklichkeit deiner Träume schon immer existiert hat? Bist du bereit abzulegen, was du nicht bist? Bist du bereit für den Spiegel? Bist du bereit für dich? Bist du bereit? Bist du überhaupt? Existieren wir überhaupt? To be continue in dem Essay *Warum das Selbst eine Illusion ist und weitere Erkenntnisse nach meinem Tod auf LSD* und dem Essay *Die Philosophie des Funken*. Ich danke von Herzen für deine Aufmerksamkeit und deine Zeit, die du diesen Zeilen gewidmet hast.

Namaste.